

# Wie kommen Ärzt\*innen dahin, wo man sie braucht?

---

*Die Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland*



Dr. Kaus Zeitler,  
SIREG Rottenburg/Laaberg

---

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Unterstützt durch:



Projektpartner:



kompetenzzentrum  
TECHNIK • DIVERSITY • CHANZENGLEICHHEIT



FFG Forschungsgesellschaft  
für Gerontologie e.V.



## Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Zielsetzung.....	5
3. Prozessphase .....	6
4. Anwender/innen .....	7
5. Zielgruppen .....	8
6. Umsetzungsschritte .....	8
7. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten.....	11
8. Weitere Informationen.....	13
9. Dokumentation.....	14
10. Arbeitshilfen.....	18
Impressum.....	19

## 1. Einleitung

Die nachfolgend beschriebene Maßnahme wurden in der Stadt Adorf/Vogtland praktisch erprobt. Ermöglicht wurde die Umsetzung durch das Projekt Demografiewerkstatt Kommunen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen einer umfassenden externen Beratung. Die auf Basis der gesammelten Erfahrungen formulierte Ableitung soll anderen Kommunen dabei unterstützen, ähnliche Maßnahmen in Eigenregie umsetzen zu können.

In den kommenden Jahren werden - nicht nur, wie häufig unterstellt im ländlichen Raum, sondern auch im städtischen Kontext- zahlreiche Arztpraxen aus Altersgründen geschlossen. Zugleich gibt es kaum Nachwuchs für bestehende Praxen, weil viele Studierende den Aufwand der Selbständigkeit scheuen und eine Festanstellung suchen oder die sozialen Umstände, die mit dem Leben als Arzt oder Ärztin verbunden sind, den Zielvorstellungen von jungen Menschen nicht (mehr) entsprechen. Ähnliche, wenn auch nicht ganz so dramatische Problemstellungen, ergeben sich für Kliniken. Hier sind allerdings die Klinikstandorte in ländlichen Regionen in Relation zu den städtischen Standorten deutlich benachteiligt. Angesichts dieser Ausgangslagen wird die nachhaltige Sicherstellung der (haus-)ärztlichen Versorgung in vielen Kommunen zum Problem. Die Zukunft der Ärzteversorgung wird – folgt man den einschlägigen Prognosen - in der nahen Zukunft von den folgenden Rahmenbedingungen bestimmt:

- Es wird in den kommenden 10-15 Jahren einen massiven Mangel an Hausärzten geben, da in der Vergangenheit zu wenige Allgemeinmediziner\*innen ausgebildet wurden und in den kommenden Jahren besonders viele Praxen altersbedingt vor der Schließung stehen.
- Die Ausbildungsoffensive an den Universitäten (neue Lehrstühle für Allgemeinmedizin und steigendes Interesse der Studierenden) wird erst in 10-15 Jahren wirksam.
- Neben dem Generationenwechsel ist ein Strukturwandel im Gang. Die neue Generation von (Haus-)Ärzt\*innen hat andere Vorstellungen als die „alte“ Generation (Arbeitszeit, Arbeiten im Team, Arbeiten im Angestelltenverhältnis...).
- Insbesondere das Image des klassischen Hausarztes an den Universitäten und Kliniken ist schlecht, auch wenn sich aktuell eine tendenzielle Verbesserung feststellen lässt.
- „weiche Rahmenbedingungen“ (Kultur, Freizeit, Familiengründung, Vereinbarung von Arbeit und Familienleben etc.) werden immer wichtigere Standortfaktoren für die Ansiedelung von (Haus-)Ärzt\*innen.
- Kommunen stehen zunehmend im Wettbewerb untereinander. Vielen wird es künftig nicht mehr gelingen, die (Haus-)Ärzteversorgung vor Ort sicherzustellen. Besonders benachteiligt sind kleinere Gemeinden in peripheren Randlagen. Sie werden zukünftig in „größeren“ Einheiten mit Hausärzten versorgt werden müssen. Aus diesem Grund wird die interkommunale Kooperation immer wichtiger und Fragen der Mobilität rücken in den Mittelpunkt.



- Es wird künftig nicht mehr Hausarzt heißen, sondern vermehrt Hausärztin, denn aktuell sind etwa zwei Drittel der Studierenden in den medizinischen Fächern weiblich.
- Die jetzigen Arbeitsbedingungen sind aus der Sicht vieler Mediziner\*innen wenig attraktiv. Viele junge Ärzt\*innen wollen nicht mehr „rund um die Uhr“ arbeiten oder nicht mehr alle wollen freiberuflich eine eigene Praxis leiten.
- Der Trend geht hin zu größeren Gemeinschaftspraxen oder Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) mit mehreren Ärzt\*innen (bessere Arbeitsbedingungen, Baby- und Familienzeiten, bessere work-life-balance, Teilzeitarbeitsplätze, bessere Vertretungsmöglichkeiten, gegenseitige Beratung, gemeinsame Nutzung von Geräten und externen Dienstleistungen, Angestelltenverhältnisse etc.)
- Netzwerke zwischen Ärzt\*innen und Kommunen sowie den Interessensvertretungen der Ärzteschaft (bspw. Weiterbildungsverbände) gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Insbesondere der hohe Stellenwert sozialer und gesellschaftlicher Aspekte bei jungen Mediziner\*innen in ihrer Standortentscheidung lieferte den Impuls für die Konzeption und Durchführung einer Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland. Will eine Kommune oder eine Region sich aktiv um die Ansiedelung von Ärzt\*innen kümmern – so die Ausgangsthese – dann spielen neben den „hard facts“, also den materiellen und finanziellen Rahmenbedingungen, auch die sozio-kulturellen Gegebenheiten eine wichtige Rolle. Oder mit anderen Worten: Wenn in vielen Kommunen und Regionen ähnliche materielle Bedingungen vorherrschen, dann sind die sozio-kulturellen Rahmenbedingungen ein entscheidender Grund für die Niederlassungsentscheidung von angehenden Ärzt\*innen. Deshalb haben die Teilbereiche Kultur, Freizeitgestaltung und kommunale Dienstleistungen (Kinderbetreuung, Schulstandorte etc.) auch einen gleichberechtigten Anteil neben den medizinspezifischen Angeboten während der Sommerakademie.

Aufbauen auf diese These lagen der Konzeption der Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland folgende Überlegungen zugrunde:

- Neben der individuellen Praxissituation in einer Einzelkommune spielt die gesamte regionale Medizinlandschaft (Kliniken, Facharztbereiche, ergänzende therapeutische Angebote, Ernährung etc.) eine gewichtige Rolle. Da der fachliche Austausch und das medizinische Netzwerk ein wesentlicher Teil der Standortentscheidung sein werden, greift eine rein lokale Konzeption deutlich zu kurz. Deshalb muss die Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im regionalen Kontext, also dem Oberen Vogtland, angesiedelt sein und im Dialog mit den Nachbarkommunen konzipiert und durchgeführt werden.
- Neben der medizinischen Landschaft spielen Freizeit- und Kultureinrichtungen eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung, sich in einer Kommune (oder einer Region) anzusiedeln. Da wir nicht davon ausgehen können, dass externe Interessenten die entsprechenden Rahmenbedingungen im Oberen Vogtland kennen, müssen wir diese auch im Kontext der Sommerakademie entsprechend präsentieren.



- Sozio-kulturelle Rahmenbedingungen werden auch durch direktes Erleben von Alltagssituationen erkennbar. Deshalb sollten direkte und unmittelbare Kontakte zwischen externen Besucher\*innen und der Bürgerschaft im Oberen Vogtland einen wesentlichen Bestandteil der Aktivitäten während der Sommerakademie bilden.
- Das Nebeneinander von vorgegebenen Fachprogrammen (Information, Qualifizierung und Fachgespräche) und individuell gestaltbaren Freiräumen in der Sommerakademie ermöglicht ebenso wie der Austausch der Teilnehmer\*innen untereinander sozio-kulturelle Einblicke in Bereiche, die von den Macher\*innen nicht geplant oder gestaltet werden können. Auf diese Weise entstehen Freiräume für individuelle Interessen und „Entdeckungen“.
- Da für Standortentscheidungen auch die jeweils individuelle Lebenssituation der Entscheider\*innen eine große Rolle spielen, wurden nicht nur angehende Mediziner\*innen eingeladen, sondern auch deren Lebenspartner\*innen. Erst wenn gemeinsame Lebensentwürfe in einer Region realisierbar werden, steigen auch die Chancen, dass sich Externe gemeinsam niederlassen (können). Deshalb spielt neben der Medizinlandschaft auch die gesamte wirtschaftliche Situation einer Region einen zentralen Baustein bei der Konzeption der Sommerakademie im Oberen Vogtland.

Im Folgenden werden die genannten Bausteine entsprechend dargestellt und ausführlich beschreiben. Da wie, oben bereits erwähnt, die materiellen Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Arztpraxen überall relativ ähnlich sind, liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf den strategischen Überlegungen im Zuständigkeitsbereich der Kommunen und weniger auf der Reflexion medizinstrategischer Überlegungen.

## 2. Zielsetzung

Oberstes Ziel der Maßnahme war und ist es, die Region „Oberes Vogtland“ mit seiner vielfältigen Medizin- und Kulturlandschaft in der Zielgruppe der (externen) „angehende Mediziner\*innen“ bekannter zu machen. Darüber hinaus sollten („harte“ und „weiche“) Standortanreize präsentiert werden, um jungen Menschen den Medizinstandort Oberes Vogtland näher zu bringen, sie mit den Akteuren vertraut zu machen und ggf. erste Kontakte und Netzwerke zu knüpfen, die helfen, den demografischen Wandel in der regionalen Ärzteschaft und den Fachkräftemangel in arzt nahen Wirtschaftszweigen abzumildern.

Anwerbekonzepte wie die Sommerakademie im Oberen Vogtland haben allerdings auch „interne“ Zielsetzungen, da sie auf eine bessere Vernetzung von Akteuren und eine Verbesserung des Informationsflusses innerhalb der Region abzielen. Insbesondere während der Konzeptphase gilt es, Kommunalpolitiker ebenso wie Mediziner\*innen, Einrichtungen (Kultur-, Freizeit- und Medizinlandschaft) und Interessensvertreter\*innen zu informieren und einzubeziehen. Diese Koordinations- und Konzeptionsaufgaben schaffen Netzwerke, die weit über die eigentliche



Zielsetzung hinaus, Bestand haben und eine strategisch abgestimmte Vorgehensweise innerhalb einer Region erheblich verbessern.

Diese „interne“ Zielsetzung macht deutlich, dass damit auch dem kommunalen Kirchturmdenken entgegengewirkt werden soll. Dies ist notwendig, da die Bewertung von freien oder künftig frei werdenden Arztstellen wesentlich davon abhängig ist, wie externe Interessierte die Gesamtsituation in einer Region einschätzen und welche persönlich relevanten Rahmenbedingungen sie vorfinden wollen.

Diese Rahmenbedingungen haben sowohl eine kommunale (medizinische Einrichtung vor Ort, Patientenstamm, Verdienstmöglichkeiten, Kinderbetreuung, Wohnqualität etc.) als auch eine regionale (Freizeitangebote, Kultur, Netzwerke, Zahl der Angebote etc.) Komponente. Entscheidungen für oder gegen einen Standort werden deshalb meist unter Berücksichtigung beider Dimensionen getroffen. Deshalb haben abgestimmte und regional aufeinander bezogene Ansätze eine größere Realisierungschance als rein kommunale. Kirchturmdenken ist in diesem Kontext eher hinderlich und schreckt Bewerber\*innen eher ab.

### 3. Prozessphase

Die Realisierung von regionalen Anwerbekonzepten wie der Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen bildet einen dynamischen Prozess, den es von Beginn an mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Akteuren und Akteursgruppen aktiv (!!) zu gestalten gilt. Da das Projekt im Gegensatz zu anderen Entwicklungs- und Gestaltungsinstrumenten einen geringen Bekanntheitsgrad aufweist und bei der erstmaligen Durchführung einen hohen Organisationsaufwand erfordert, sind bereits im Vorfeld des eigentlichen Projekts eine Vielzahl von Vorgesprächen und Kontaktaufnahmen notwendig, um

- Akteure zum Mitmachen zu gewinnen
- Gremien zu überzeugen
- relevante Angebotsbausteine zu ermitteln und
- mögliche Inhalte aufeinander abzustimmen.

Dabei gilt es sowohl auf lokal- als auch auf regionalspezifische Belange gleichermaßen einzugehen und entsprechende Entwicklungsimpulse zu setzen. Das heißt, Akteure zum Mitmachen motivieren und sich eine entsprechende „Erfolgsgeschichte“ (= Was wollen wir mit dem Projekt erreichen? Warum müssen wir hierzu im regionalen Dialog agieren? Warum bedarf es dieser vielfältigen Beteiligtenstrukturen?) zurechtzulegen. Eine begleitende Moderation und die Einrichtung einer festen Koordinationsstelle für die Dauer des Projekts sind daher bereits im Vorfeld mit anzudenken.

Im Wesentlichen gliedert(e) sich das Projekt Sommerakademie im Oberen Vogtland in die folgenden Prozessbausteine:



- Konzept- und Programmphase
- Werbephase
- Umsetzung
- Evaluation

Die Prozessphasen bauen aufeinander auf und sind prozesshaft nach innen (= Projektbausteine können sich im Laufe des Konzepts verändern und an neue Rahmenbedingungen anpassen) und nach außen (= in seinen Folgewirkungen für die Planung der nächsten Sommerakademien) anzulegen.

#### 4. Anwender/innen

Eine Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen sollte einen regionalen Ansatz verfolgen und sowohl die Kommunen als auch die medizinischen Einrichtungen in dieser Region als Veranstalter derselben ausweisen. Bei der Festlegung des regionalen Zuschnitts muss berücksichtigt werden, dass sich in der Regel alle Veranstalterkommunen präsentieren wollen. Das heißt, es gilt einen Modus zu finden, der alle Kommunen und Einrichtungen berücksichtigt, aber auch die „Inhalte und Qualitäten“ der gesamten Region näherbringt. Oder mit anderen Worten: 10 oder 20 Einzelkommunen ergeben noch keine Region und vermitteln den Teilnehmer\*innen meist auch zu wenig vom Vernetzungsgrad innerhalb der Region.

Des Weiteren sollten überregionale Netzwerke (Interessensverbände, Kassenärztliche Vereinigungen, Weiterbildungsverbände, Hausärztervertretungen etc.) in die Sommerakademie eingebunden sein. Diese sind zum einen wichtige Partner bei der Anwerbung von Teilnehmer\*innen. Zum anderen bilden sie aber auch wichtige Schnittstellen im Nachgang der Sommerakademie, da sie entsprechende Kontakte aufrechterhalten und die Vernetzung von Region und (angehenden) Mediziner\*innen über das Projekt hinaus aufrechterhalten.

Der komplexe Prozess von der Projektvermittlung über die Konzeption bis hin zu einer erfolgreichen Umnutzung ist im Wesentlichen von der Interaktion unterschiedlicher Akteure und verschiedenartiger Akteursgruppen geprägt. Deshalb sollte für die komplette Organisation eine eigenständige Projektstelle mit entsprechenden Moderationskompetenzen eingerichtet werden. Im Fallbeispiel Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland lag der Arbeitsaufwand bei ca. einem Arbeitstag pro Vorbereitungswoche über eine Dauer von ca. 2,5 Monaten. Bei geplanten Folgeveranstaltungen kann davon ausgegangen werden, dass sich der Arbeitsaufwand deutlich verringern wird, da bereits eine Vielzahl von Vorarbeiten und Arbeitsroutinen vorhanden sind.

## 5. Zielgruppen

Die Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen ist konzipiert für Studierende in den Klinischen Semestern und jungen „fertigen“ Ärzt\*innen mit ihren jeweiligen Partner\*innen. Da eine Sommerakademie kein klassisches Anwerbeprogramm darstellt, sondern auf die längerfristige Sensibilisierung von Mediziner\*innen setzt, sollten die Zielgruppen so ausgewählt werden, dass sie noch flexibel bei der Standortwahl sind. Des Weiteren sollte ihr Lebensweg noch nicht so vorgezeichnet sein, dass sie sich bereits für einen fachärztlichen Bereich entschieden oder sich in ihrer Lebensplanung bereits auf eine Region festgelegt haben.

Zentral ist die Einladung an die jeweiligen Lebenspartner\*innen, da vor allem für nicht-ärztlichen Partner\*innen die Wahl des Lebensmittelpunkts eine ebenso große Rolle spielt, wie für die künftigen Ärzt\*innen.

Neben den eigentlichen Adressat\*innen bietet die Durchführung einer Sommerakademie auch die Möglichkeit regionale Akteure aus dem Medizinbereich mit den kommunalpolitischen, zivilgesellschaftlichen und administrativen Regionalvertretern besser zu vernetzen und entsprechende Kommunikationsstrukturen aufzubauen. Häufig wird dieser „Nebeneffekt“ übersehen. Er sollte allerdings als Chance gesehen werden, um „Anwerbestrategien“ zu bündeln (= Kirchturmpolitiken abzubauen) und den Informationsfluss und die Informationsbasis für ärztliche Rahmenbedingungen zu vergrößern.

## 6. Umsetzungsschritte

Wie bereits dargestellt, gliedert(e) sich das Projekt Sommerakademie im Oberen Vogtland in die vier nachfolgend genauer dargestellten Prozessbausteine und Umsetzungsschritte:

### Konzept- und Programmphase

Verantwortliche in Kommunen, die sich mit dem Gedanken tragen, eine ähnlich gelagerte Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen auf den Weg zu bringen, sollten in einem ersten Umsetzungsschritt den „Markt sondieren“. Das heißt, es gilt zu prüfen, inwieweit ähnliche Projekte im regionalen Umfeld geplant oder bereits in der Umsetzungsphase sind. Bei der Vorsondierung sollten unbedingt auch die einschlägigen Ärzt\*innen-Netzwerke miteinbezogen werden, da diese zum einen für die weiteren Schritte gute Kooperationspartner sind, sie zum anderen aber auch über entsprechende Informationen verfügen und meist wissen, wo Projekte stattfinden oder geplant sind.



Sollte die „Marktsondierung“ ergeben, dass keine Überschneidungen stattfinden, so müssen sich die Verantwortlichen darüber klar werden, dass die einmalige Durchführung eines derartigen Projekts keinen unmittelbaren Erfolg nach sich ziehen wird. Anwerbestrategien wie die Sommerakademie sind langfristig angelegt und zeigen erst nach einer bestimmten Zeit erste Erfolge.

Nachdem diese ersten grundlegenden Punkte geklärt sind, gilt es, eine Sommerakademie an Hand der folgenden Fragestellungen zu konzipieren:

- Welchen regionalen Zuschnitt geben wir uns?  
es muss nicht unbedingt der Landkreis sein, sondern es können auch andere regionale Zuschnitte, wie bespw. LEADER-regionen; interkommunale Kooperationen oder geografisch bedingte Verbünde wie das Obere Vogtland; gewählt werden,
- Was wollen wir erreichen?  
kurzfristige und mittelfristige Ziele setzen
- Wen müssen wir einbeziehen?
- Wen müssen wir in welchen Organisationen und Einrichtungen ansprechen?
- Welchen Beitrag können und wollen die zu beteiligten Akteure leisten?
- Wie organisieren wir uns?
- Wer übernimmt die Sprecherfunktion, ohne, dass sich andere Akteure „außen vor“ fühlen?
- Wie finanzieren wir das Projekt?
- Wie lange soll die Sommerakademie dauern?
- Wie wollen sich die beteiligten Kommunen und Einrichtungen präsentieren und profilieren?

### Werbephase

Die bisherigen Erfahrungen (auch in anderen Regionen als dem Oberen Vogtland) haben gezeigt, dass vor allem die Ansprache von angehenden Ärzt\*innen und die Gewinnung von Teilnehmern für derartige Anwerbestrategien wie eine Sommerakademie die eigentliche Hürde für diese Projekte darstellen. Deshalb sollte bereits bei der Konzeption immer wieder an die Projektpartner appelliert werden, die Öffentlichkeitsarbeit in ihrem Kontext zu steigern und das Projekt zu „bewerben“. Hierzu zählt auch die Ansprache von jungen Menschen aus der Region, die aktuell in einem medizinischen Fach studieren oder sich in einer der regionalen Kliniken und Praxen für ein praktisches Semester beworben haben. Neben der unmittelbaren Ansprache sollten soziale Medien als zentrale Kommunikationsmedien junger Menschen den etablierten analogen Formaten vorgezogen werden. Gute Erfahrungen wurden auch mit Formaten wie TV-Trailer über die Sommerakademie an den Universitäten oder mit Kurzbeiträgen in den regionalen und überregionalen Fernsehsendern gemacht. Nachfolgend sind einige der für die Konzeption der Sommerakademie im Oberen Vogtland relevanten Themenstellungen gelistet:

- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zum Gesamtprojekt kommunal und regional



- Wen wollen wir wie ansprechen?  
jeweils angepasste Werbung für angehende Mediziner\*innen, Mediziner\*innen mit Abschluss, Mediziner\*innen im Praktischen Jahr, mit und ohne Lebenspartner\*innen etc.
- Erstellen Flyer, www- und social-media-Angebote
- Kontaktaufnahme zu entsprechenden Multiplikatoren (JADE - Junge Allgemeinmedizin Deutschland, Fachschaften, Fakultäten, Weiterbildungsverbände, Interessensgruppen etc.)

### Umsetzung

Die eigentliche Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland fand im September 2019 statt und war für einen Dauer von sechs Tagen konzipiert. Sie startete mit einem gemeinsamen Essen in Bad Elster und endete mit einem gemeinsamen Besuch des Stadtfestes in Adorf/Vogtl. Während der Projektwoche wurde deutlich, dass trotz eines gut ausgearbeiteten Zeitplanes eine Reihe von organisatorischen Korrekturen notwendig waren. Dies lag zum einen an den individuellen Wünschen der angehenden Mediziner\*innen aber auch an nicht geplanten Ereignissen wie einem spontanen Vorstellungsgespräch der Lebenspartnerin eines angehenden Mediziners in einem regionalen Softwareunternehmen. Die Erfahrungen im Oberen Vogtland haben gezeigt, dass neben der eigentlichen Programmplanung eine große Flexibilität auf Seiten des Organisationssteams notwendig ist, um die anvisierten Zielsetzungen der Sommerakademie zu erreichen.

In diesem Kontext sollte auch die Bürgerinformation (neben der eigentlichen Öffentlichkeitsarbeit) entsprechend berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel bestand auch darin die Bürger\*innen (nicht nur die Verantwortlichen für und in der Sommerakademie) mit den Teilnehmer\*innen ins Gespräch zu bringen. Dies erfordert ein hohes Maß an spontaner Organisationsarbeit.

Im Wesentlichen spielen deshalb die nachfolgend genannten Aufgabenbereiche bei der eigentlichen Umsetzung einer Sommerakademie eine wichtige Rolle:

- Allgemeine organisatorische Aufgaben wie Transport, Organisation der Rahmenprogramme und geplanten Angebote der Sommerakademie, Eingehen auf individuelle Wünsche, begleitende Pressearbeit etc.
- Spontanes Reagieren auf Wünsche, Fragen und Interessen der Teilnehmer\*innen und der beteiligten Akteure aus der Region
- Unbeteiligten (vor der Bevölkerung) erklären, um was es geht

### Evaluation

Da eine regionale Anwerbestrategie für angehende Mediziner\*innen ein langfristiges Unternehmen darstellt und sich -in der Regel – Erfolge erst nach mehrmaligen Wiederholungen und dem Aufbau einer überregional anerkannten „Marke“ einstellen, ist es unbedingt erforderlich, die jeweiligen Projekte und Projektbausteine zu evaluieren. Insbesondere die Einschätzung der Teilnehmer\*innen (Was lief gut – was lief weniger gut? Was würdet Ihr anders machen? etc.) ist von

großer Bedeutung für die jeweils nachfolgende Sommerakademie. Bei einer Evaluation sollten aber die Mitwirkenden aus der Region nicht außen vorgelassen werden.

Ebenso wichtig wie eine Evaluation ist die Anerkennung der meist ehrenamtlich geleisteten Mehrarbeit der in der Sommerakademie engagierten Akteure. Auch wenn viele der Angebote im beruflichen Umfeld der Akteure stattfinden, sollte deren Mitwirken anerkannt und eine entsprechende Wertschätzung dafür zum Ausdruck gebracht werden.

Im Rahmen des Entwicklungsschrittes „Evaluation“ sind die nachfolgenden Aufgaben, wesentlich:

- Erstellen eines Fragebogens zur Überprüfung der Erwartungen, Erfolge und Schwächen von Beteiligten (Kommunen, Mediziner\*innen, Kultur- und Freizeitanbieter\*innen und Teilnehmern)
- Telefonevaluation nach Abschluss der Sommerakademie und runde Tische zur Überprüfung der Erfolge und der Schwächen
- Festlegen der nächsten Sommerakademie oder des Projektendes
- Anerkennung und Lob

## 7. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten

Die wesentliche Herausforderung für die Durchführung langfristiger Anwerbeprojekte besteht darin, möglichst frühzeitig auf Nachfolgeprobleme und Fachkräftemangel im Medizinbereich zu reagieren und nicht darauf zu warten, bis erste Probleme konkret und offensichtlich werden. Die Facharztausbildung zum Hausarzt dauert beispielsweise bis zu 12 Jahren. Das heißt – auch wenn das für aktuell praktizierende (Haus-)Ärzt\*innen meist ein wenig merkwürdig klingt – es sollten bereits rechtzeitig vor dem Arbeitsende der noch tätigen Mediziner\*innen gemeinsame Strategien und Netzwerke für die Nachfolge erarbeitet werden. Der frühzeitige Kontakt mit praktizierenden Mediziner\*innen (Wie sieht deren Zukunftsplanung aus? Wann wollen sie aufhören? Haben sie bereits Nachfolger\*innen? Wie können gemeinsam Nachfolger\*innen gefunden werden? etc.) ist deshalb unabdingbar.

Langfristige Anwerbestrategien sind kein „Hexenwerk“. In vielen Bundesländern gibt es bereits derartige Überlegungen oder ähnlich gelagerte Ansätze. Deshalb sollten die Angebote der entsprechenden „Beratungsstelle für Kommunen“ (leider gibt es hierbei auf der jeweiligen Länderebene keine einheitlichen Ansprechpartner, so dass an dieser Stelle keine Empfehlung ausgesprochen werden kann) genutzt und diese in die Konzeption miteinbezogen werden. Ratsam ist der Kontakt mit den regionalen Weiterbildungsverbänden und den jeweils zuständigen Einrichtungen der Ärztekammern oder der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die regionalen Weiterbildungsverbände sind darüber hinaus auch ein wichtiger Standortfaktor, da sie weitreichende Angebote für unterschiedliche medizinische Fachrichtungen vermitteln und anbieten. Ebenso von

Bedeutung in diesem Kontext ist das Beratungsangebot und das Netzwerk von „Junge Allgemeinmedizin in Deutschland“ (JADE - [www.jungeallgemeinmedizin.de](http://www.jungeallgemeinmedizin.de)).

Wie bereits oben erwähnt stellt die Suche nach Teilnehmer\*innen eine zentrale Herausforderung für die langfristige Aufrechterhaltung von Anwerbeprojekten dar. Deshalb sollte bereits frühzeitig der Kontakt zu Studierenden der Medizin auch aus der eigenen Gemeinde/Region aktiv gesucht und langfristig gehalten werden (Facebook-Gruppe nach dem Abitur, von der Kommune organisierte regelmäßige Treffen an Familienfeiertagen wie Weihnachten, Ostern oder ähnlich gelagerte Formate).

Des Weiteren lassen sich auf diese Weise ggf. in Kooperation mit den ansässigen Ärzt\*innen und medizinischen Einrichtungen auch Praktika vor Ort anbieten (z.B. in Kooperation mit bestehender Hausarztpraxis), Angebote zur Niederlassung machen oder potenzielle Ansiedlungsabsichten aktiv und individuell unterstützen. Hierzu gehören die Unterstützung bei der Suche nach Praxisräumen (barrierefrei, zentral, Parkplätze...) ebenso wie Hinweise auf regionale Beratungsangebote zur Praxisgründung (z.B. betriebswirtschaftliche Beratung für Praxisgründung) oder die Kooperationen mit Ärzt\*innen in Nachbargemeinden bei interessanten Projekten.

Ebenso sollten Medizinstudent\*innen, die bei lokalen oder regionalen (Haus-)Ärzt\*innen ein Praktikum (Famulatur) absolvieren, aktiv angesprochen und mit zusätzlichen Angeboten auf die Vorteile der Kommune/Region aufmerksam gemacht werden (Freikarten, ÖPNV-Ticket, Eintritt Kulturveranstaltung, Sportangebote...) dabei gilt das Motto: „Die jungen Menschen müssen am ersten Tag, an dem sie ankommen, wissen, was sie in der Region (!) machen können und nicht erst dann, wenn sie nach vier Wochen wieder abreisen“ (Gunnar Geuter, LGL Bayern).

Anwerbestrategien sollten, wie bereits beschreiben, neben einer Übersicht der regionalen Medizinlandschaft auch die kulturellen Möglichkeiten, die Versorgungs- und Dienstleistungsstrukturen der Kommune und die Möglichkeiten der Freizeitnutzung beinhalten („Geld alleine reicht nicht mehr aus“). Das gute Umfeld und eine entsprechende Infrastruktur muss deshalb auch in den medizinischen Werbeangeboten offensiv mitbeworben werden. Dabei gilt es, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und die Eltern der angehenden Mediziner\*innen, ebenso wie Ganztagsangebote für Kinder, kulturelle Angebote, Freizeitmöglichkeiten, Angebote des Vereinslebens, Sportmöglichkeiten und die jeweiligen Ansprechpartner\*innen dafür mit einzubeziehen. Die wesentliche Herausforderung für eine derart umfassende Marketingstrategie besteht darin, alle relevanten Angebote auf den „Punkt zu bekommen“. Deshalb ist es ratsam, eine professionelle Agentur miteinzubeziehen.



## 8. Weitere Informationen

Neben der Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland engagiert sich auch die Region Altmühlfranken in diesem Feld. Nähere Hinweise zur Ferienakademie Altmühlfranken können unter der Adresse <https://www.altmuehlfranken.de/medizinische-ferienakademie/> angerufen werden.

## 9. Dokumentation

### Flyer Sommerakademie für angehende Mediziner\*innen im Oberen Vogtland

#### Die Idee

**Sommerakademie:**  
Ziel der Ferienakademie ist es, Euch, die angehenden Mediziner und Medizinerinnen über die vielfältigen Möglichkeiten des Vogtlandes zu informieren und Euch die Aus- und Fortbildungsangebote näherzubringen.  
Dabei spielen Freizeitangebote und das Kennenlernen von Menschen aus der Region eine ebenso große Rolle, wie der Kontakt zu den medizinischen Einrichtungen und Akteuren aus dem Oberen Vogtland.  
Ihr werdet die kulturellen Angebote des Oberen Vogtlandes kennen lernen und auch einen Einblick in die Praxen und Kliniken bekommen.  
In 5 Tagen könnt Ihr die unterschiedlichsten Facetten der außer-universitären Medizin im Vogtland (Praxis und Klinik) kennen lernen, Euch aber auch über das Leben im Vogtland als Arzt/ Ärztin und als Privatperson austauschen.  
Die Sommerakademie ist ein Teil des Modellprojektes „Demografiewerkstatt Kommunen“.  
<https://demografiewerkstatt-kommunen.de>

#### Konditionen und Anmeldung

Die Sommerakademie richtet sich an Studierende der Klinischen Semester und junge Ärzte.  
Bei großer Nachfrage behält sich der Veranstalter vor, zeitnah einen weiteren Termin anzubieten.  
**Teilnahmegebühr: 90,00 € / Person**  
Bei Anmeldungen bis zu 30.06.2019 übernimmt das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ die komplette Teilnahmegebühr.  
Anmeldung unter folgendem Link:  
<https://adorf-vogtland.de>  
Nach der Anmeldung erhaltet Ihr eine Teilnahmebestätigung mit Rechnung. Die Zahlung derselben binnen 14 Tagen gilt als verbindliche Teilnahmebestätigung.  
Es besteht die Möglichkeit den/ die Lebenspartner/in mitzubringen. Bitte kontaktiert uns in diesem Fall, wir klären dann die Einzelheiten für Eure Partner.  
**Kontakt:**  
Stadt Adorf  
Claudia Schmidt  
Markt 1  
08626 Adorf/Vogtl.  
Telefon:  
037423 / 575-0  
Fax:  
037437 / 575-36  
[rathaus@adorf-vogtland.de](mailto:rathaus@adorf-vogtland.de)

## Sommerakademie Oberes Vogtland

für  
**angehende Medizinerinnen  
und Mediziner**

**10.-15. September 2019**

Gefördert vom:

Projektpartner:  
FFG Forschungsgesellschaft für Barntologie e.V.

Unterstützt durch:

Projektpartner:  
kompetenzzentrum  
Wissen verbindet • verbindet Wissen

Die Orte der Sommerakademie:  
Adorf, Bad Elster,  
Bad Brambach,  
Markneukirchen, Schöneck

#### Die „Arztstage“ Sommerakademie

Während der Sommerakademie lernt Ihr einen Teil der medizinischen Einrichtungen des Oberen Vogtlandes kennen. Am Vormittag und Nachmittag während der „Arztzeiten“ wird Euch jeweils eine Klinik vorgestellt. Danach habt Ihr verschiedene Möglichkeiten, Einblick in den Medizineralltag in den Kliniken oder den Praxen der niedergelassenen Ärzte zu bekommen:

- Praktika und Hospitationen
- Anwesenheit bei Operationen
- Begleitung in den Sprechstunden
- persönliche Gespräche mit den Cheffärzten
- Therapieanwendungen (Vorstellung Radon)
- Teilnahme an Visiten
- „Schnupperstunden“ in Praxen
- Erfahrungsgespräche/ Vortrag zum Thema Praxisgründung und Praxisführung

#### Die medizinische Landschaft des Oberen Vogtlandes

2 Akutkliniken in Adorf und Schöneck  
7 Kurkliniken in Bad Brambach und Bad Elster  
rund 50 humanmedizinische Arztpraxen

##### Fachrichtungen:

- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Kardiologie
- Rheumatologie
- Physikalische Therapie
- Sozialmedizin
- Neurologie, Neurochirurgie
- internistische Tumorerkrankungen
- Psychologie
- Ernährungsprogramme
- Schmerztherapie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Neurotraumatologie
- Radiologische Diagnostik
- Allgemeinmedizin
- Chirurgie, Innere
- Geriatrie
- Anästhesie
- Gynäkologie, Geburtshilfe

#### Die Orte der Sommerakademie

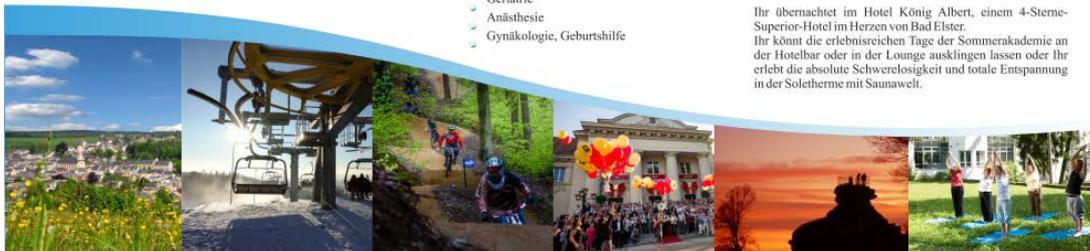
Lasst Euch überraschen, denn das Vogtland hat mehr zu bieten als viele andere Regionen in Deutschland.

Herrliche Landschaften, Kultur und vielfältige Freizeitangebote machen das Vogtland zu einem attraktiven Standort.

Auf kleinem Raum ist hier alles zu finden, was die moderne Vorstellung von „work life balance“ ausmacht: moderne Sportangebote von Skisport, Reiten, Fitness, bis Downhill; hochrangige Kulturangebote von Klassik bis Rock; ruhige abwechslungsreiche Naturlandschaften, mondäne, geschichtsträchtige Kurorte mit ihren Parkanlagen aber auch ein vielfältiger Arbeitsmarkt mit attraktiven Arbeitsangeboten, zahlreiche moderne Kindergärten und Schulen.

Während der Sommerakademie lernt Ihr die medizinische Landschaft und die Orte des Oberen Vogtlandes mit ihren kulturellen, sportlichen und gesundheitlichen Angeboten kennen: Schöneck, Markneukirchen, Adorf, Bad Elster und Bad Brambach. Selbstverständlich bleibt neben den „Arztzeiten“ noch genügend Zeit für eigene Freizeitaktivitäten oder Ausflüge in der Gruppe.

Ihr übernachtet im Hotel König Albert, einem 4-Sterne-Superior-Hotel im Herzen von Bad Elster. Ihr könnt die erlebnisreichen Tage der Sommerakademie an der Hotelbar oder in der Lounge ausklingen lassen oder Ihr erlebt die absolute Schwerelosigkeit und totale Entspannung in der Soletherme mit Saunawelt.



## Programm

### Sommerakademie im Oberen Vogtland 2019

#### 10.09.2019

ab 15.00 Uhr Anreise  
Check In im Hotel „König Albert“ Bad Elster

Bankett / Abendbuffet mit den Bürgermeistern von Adorf, Bad Brambach,  
Bad Elster, Markneukirchen und Schöneck sowie Vertretern der Ärzteschaft

#### 11.09.2019

Frühstück und Transfer nach Schöneck

Begrüßung durch die Bürgermeisterin und kurzer Stadtrundgang mit Ziel  
Paracelsus - Klinik

Paracelsus - Klinik Schöneck  
Vorstellung der Medizinischen Einrichtungen und Arztpraxen in Schöneck  
Aufteilung der Teilnehmer auf Fachbereiche bzw. Arztpraxen

Mittagessen in Schöneck

16.00 Uhr Ende des Ärztetages

Freizeit in Schöneck:  
Besichtigung Bike Welt Schöneck  
Besuch des Erlebnisbades  
Kletterwald

Abendessen in Schöneck und Rückfahrt nach Bad Elster



## Programm

### Sommerakademie im Oberen Vogtland 2019

**12.09.2019**

Frühstück und Transfer zur Paracelsus - Klinik Adorf

Begrüßung durch Chefarzt sowie die Bürgermeister von Adorf und Markneukirchen

Vorstellung Fachbereiche und Arztpraxen kurzer Klinikrundgang

Transfer nach Markneukirchen

Gespräch mit Kinderärztin zur Praxisgründung

Schauwerkstatt Erlebnisswelt Musikinstrumentenbau

Mittagessen am Skihang Erlbach

Transfer nach Adorf

Besuch einer Arztpraxis

17:00 Uhr Ende des Ärztetages

Freizeit in Adorf

Perlmutter- und Heimatmuseum Adorf

Tennis / Sportspiele mit Vereinen der Stadt Adorf

Miniaturschauanlage „Klein Vogtland“ & Botanischer Garten

Abendessen in Adorf und Rückfahrt nach Bad Elster



## Programm

### Sommerakademie im Oberen Vogtland 2019

**13.09.2019**

Frühstück und Transfer nach Bad Brambach/ Ebel Klinik

Vorstellung der Klinik mit Klinikrundgang / Aufteilung auf Fachbereiche

gemeinsames Mittagessen in Bad Brambach

Transfer nach Bad Elster

Aufteilung in Kliniken und Arztpraxen

17.00 Uhr Ende Ärztetage

Freizeit

Ortrundgang mit Besichtigung von Theater / Naturtheater  
Besuch der Soletherme und Sauna

Gemeinsames Abendessen im „Goldner Anker“

**14.09.2019**

Tag zur freien Verfügung (wir geben gern Empfehlungen)

„Stadtfest“ in Adorf

**15.09.2019**

bis 10.00 Uhr Check out und Abreise

Stand: Mai 2019  
Änderungen vorbehalten!

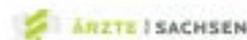
Gefördert von:



Unterstützt durch:



Projektpartner:



Der Flyer 2019 und das dazugehörige Programm können unter der Adresse [https://adorf-vogtland.de/inhalte/adorf/\\_inhalt/\\_service/formulare/sommerakademie/sommerakademie\\_anm/](https://adorf-vogtland.de/inhalte/adorf/_inhalt/_service/formulare/sommerakademie/sommerakademie_anm/) heruntergeladen werden.

## 10. Arbeitshilfen

Im Nachgang zur Sommerakademie wurden alle Teilnehmer\*innen (inkl. Lebenspartner\*innen) über ihre Erfahrungen, Anregungen und Wünsche befragt. Der dazugehörige Fragebogen ist nachfolgend aufgeführt.

 **DWK**  
Demografiewerkstatt  
Kommunen

### Teilnehmerfragebogen Sommerakademie im Oberen Vogtland 2019

Lieber Akademieteilnehmer,  
wir freuen uns über Deine Teilnahme an der Sommerakademie und hoffen, Du hattest eine spannende Woche, in der Du viel über die Region und die medizinische Landschaft im Oberen Vogtland erfahren hast. Da auch wir gern dazulernen und uns stetig verbessern möchten, wäre es schön, wenn Du uns die folgenden Fragen beantworten würdest.

**Wo und in welchem Semester studierst Du?**

---

Ich bin ein/e Partner/in einer/s angehenden Ärztin/Arztes?

**Woher kommst Du (Heimatort)**

---

**Wie bist Du auf die Ferienakademie aufmerksam geworden?**

---

**Welche Teilbereiche der Ferienakademie haben Dir besonders gut gefallen?**

---

---

**Für welche Teilbereiche gibt es Deiner Meinung nach noch Verbesserungspotenziale?**

---

---

**Warst du mit dem Verhältnis Wissensvermittlung – Kennenlernen der Region – Freizeit zufrieden?**

Ja       nein



## Teilnehmerfragebogen Sommerakademie im Oberen Vogtland 2019

Hast Du den Eindruck, während der Sommerakademie die Region besser kennengelernt zu haben?

- Ja  nein

Hast du fachliches Wissen für Dein Medizinstudium oder Deine Zukunft als Arzt/Ärztin mitnehmen können?

- Ja  nein

Wenn Du die Ferienakademie mit einer Schulnote bewerten müsstest, welche Note würdest Du vergeben?

- 1  2  3  4  5  6

Wie könnten wir Deiner Meinung nach die Ferienakademie besser und informativer gestalten?

---

---

Wie könnte man Deiner Meinung nach, die Studierenden besser auf die folgenden Ferienakademien aufmerksam machen?

---

---

Würdest Du uns ggf. bei der Bewerbung der Ferienakademie 2020 mit unterstützen und Deine Kontakte in den Sozialen Medien mit uns teilen, um neue Zielpersonen anzusprechen?

- Ja  bei nein (Bitte eine mail mit deinem Namen an [claudia.schmidt@adorf-vogtland.de](mailto:claudia.schmidt@adorf-vogtland.de) schicken und wir nehmen Dich aus dem Verteiler)

Bis Du damit einverstanden, dass wir Bilder, Wort- und Textbeiträge von Dir für künftige Sommerakademien verwenden?

- Ja  bei nein (Bitte eine mail mit deinem Namen an [claudia.schmidt@adorf-vogtland.de](mailto:claudia.schmidt@adorf-vogtland.de) schicken und wir nehmen Dich aus dem Verteiler)

Gefördert vom:



Unterstützt durch:



Projektpartner:



Kooperationspartner:



## Impressum



Auftraggeber:

**Geschäftsstelle Demografiewerkstatt Kommunen (DWK)**  
**Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.**  
Am Stadtholz 24  
33609 Bielefeld

Tel.: +49 521 106 7364

Fax: +49 521 106 7171

[nfo@demografiewerkstatt-kommunen.de](mailto:nfo@demografiewerkstatt-kommunen.de)

[www.demografiewerkstatt-kommunen.de](http://www.demografiewerkstatt-kommunen.de)

Durchführung:

**Dr. Klaus Zeitler**  
**Sozialwissenschaftliches Institut für regionale Entwicklung (SIREG)**  
Pfeffenhausener Str. 4a  
84056 Rottenburg an der Laaber

Tel.: +49 8781 2022 840

[info@institut-sireg.de](mailto:info@institut-sireg.de)

[www.institut-sireg.de](http://www.institut-sireg.de)